

## Laudatio

Alle zwei Jahre über die Vergabe des Dissertationspreises zu entscheiden, gehört zu den besonders erfreulichen Tätigkeiten in der Arbeit des DVRW-Vorstands. Unterstützt durch zusätzliche Gutachten aus dem Kreise der DVRW hat der Vorstand auch dieses Jahr alle eingereichten Arbeiten gründlich und im direkten Vergleich gewürdigt. Dabei wurde einmal mehr deutlich, was für qualitativ hochwertige und vielfältige Arbeiten aus unserem Fach hervorgehen: In der deutschsprachigen Religionswissenschaft wird historisch ebenso gearbeitet wie gegenwartsbezogen, philologisch, empirisch, mit Fokus auf ganz konkrete religionsgeschichtliche Kontexte wie auch auf speziellere oder übergeordnete theoretische Fragen. Entsprechend anspruchsvoll ist bei dieser Vielfalt die Aufgabe, die Arbeiten in ihren sehr unterschiedlichen Qualitäten miteinander zu vergleichen: originelle Fragestellungen, profunde Quellenkenntnis, theoretische Schärfe, anspruchsvolle sprachliche Expertise, teilnehmende Beobachtung unter teils schwierigen Bedingungen, Erschließung neuer Felder – die Lektüre der eingereichten Dissertationen ist stets beeindruckend. Auch in dieser Runde wäre jede der eingereichten Arbeiten auf ihre Art preiswürdig gewesen, sie alle leisten wertvolle Beiträge zur Forschung insgesamt wie auch zu unserem Fach.

Nach eingehender Beratung, ausführlicher Diskussion und gründlicher Abwägung hat der Vorstand der DVRW entschieden, den diesjährigen Preis an Dr. Petra Klug für ihre Dissertation mit dem Titel *Anti-Atheism in the United States* zu verleihen. Der Vorstand gratuliert der Preisträgerin im Namen der DVRW ganz herzlich zu diesem Erfolg.

### *Vorstellung der Preisträgerin*

Petra Klug studierte Soziologie, Kulturwissenschaften und Religionswissenschaft an der Universität Leipzig, wo sie anschließend als Koordinatorin des Centre for the Study of Religion tätig war. Sie promovierte zunächst als Stipendiatin der Studienstiftung und Kollegiatin des DFG-Graduiertenkollegs „Religiöser Nonkonformismus und kulturelle Dynamik“ und war zwischenzeitlich als Visiting Scholar an verschiedenen Universitäten in den USA (Sociology Field Group, Pitzer College, sowie Department of Religious Studies an der University of Texas, Austin).

Anschließend war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Religionswissenschaft der Universität Bremen tätig, wo sie 2018 ihre Promotion unter der Betreuung von Prof. Dr. Gritt Klinkhammer, Universität Bremen, und Prof. Dr. Phil Zuckerman, Pitzer College, Kalifornien, mit der Auszeichnung „summa cum laude“ abschloss. Seit 2018 ist Petra Klug Leiterin eines Postdoc-Projektes an der Universität Bremen zu Intersektionen von Religion, Gender und dem Staat am Beispiel von sexualisierter Gewalt und war 2019 als Gastprofessorin für kritische Gesellschaftsforschung am Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen tätig. Petra Klug hat bereits zu einer beträchtlichen Breite an Themen wie Islam und deutsche Islamdebatte, Geschlechternormen und Feminismus, Nichtreligion oder Rassismus und Kulturalismus publiziert, wobei sie stets gesellschaftspolitisch engagierte Fragestellungen mit rigoroser wissenschaftlicher Analyse und Theorie verbindet.

#### *Würdigung der Arbeit – „Anti-Atheism in the USA“*

Die akute dynamische Lage im Kontext des sogenannten „Arabischen Frühlings“ zwang Petra Klug 2011 dazu, ein ursprüngliches Feldforschungsvorhaben zu Anti-Atheismus in der arabischen Welt zu überdenken und sich umzuorientieren. Die nun entstandene Arbeit zu Anti-Atheismus in den USA ist von höchster Relevanz: Überzeugend zeigt Petra Klug auf, weshalb Anti-Atheismus ein wichtiges religionswissenschaftliches Thema ist, und diskutiert, weshalb es – vielleicht gerade deshalb – bislang in der Religionswissenschaft häufig übersehen wurde. Um diese Lücke zu schließen, leistet die Arbeit selbst einen grundlegenden Beitrag: Während in den vergangenen Jahren einige Arbeiten zu „Non-Religion“ entstanden sind, fragt Petra Klug sowohl historisch als auch auf die Gegenwart bezogen danach, wie Atheisten in den USA gesellschaftlich wahrgenommen werden und wie ihnen sozial begegnet wird. Sie identifiziert „Anti-Atheism“ als ein empirisches Phänomen sowohl allgemein in der gesellschaftlichen Praxis, in Form negativer Stereotypen und Praktiken der sozialen Meidung, als auch in der politischen Sphäre. Dabei wird deutlich, welche tragende Rolle Anti-Atheismus in der gesellschaftspolitischen Selbstverständigung spielt.

Die Arbeit erbringt gleich mehrere Forschungsleistungen. Zum einen beinhaltet sie eine maßgeblich quellenbasierte historische Recherche, mit der sie – unter dem spezifischen

Blickwinkel auf Anti-Atheismus – ein Stück US-amerikanischer Religionsgeschichte neu schreibt. Hierbei handelt es sich um eine Pionierarbeit, mit der Klug eine solide und über den konkreten Kontext hinausweisende Grundlage für das Forschungsfeld schafft. Entlang ihrer Fragestellung leistet Klug neue Quellenarbeit von der Geschichte der Kolonialisierung Amerikas bis in die jüngste Gegenwart und bereitet diese Geschichte hervorragend lesbar und erhellend auf, indem sie ihrem theoretischen roten Faden folgt. Dass hier ein höchst relevantes Thema liegt, führt nicht nur dieser historische Teil eindrücklich vor Augen, sondern vor allem auch die zweite große Forschungsleistung der Arbeit, nämlich über 90 qualitative und ethnographische Interviews, die an unterschiedlichen religiösen Orten in den USA durchgeführt wurden: Datenbasiert entwickelt Petra Klug eine Grounded Theory des Anti-Atheismus, indem sie verschiedene Muster identifiziert und Erklärungsansätze entwickelt. Die Arbeit beruht damit auf umfassender historischer wie auch empirischer Forschung, die in einen innovativen theoretischen Rahmen gestellt wird. Wie Petra Klug zeigt, berührt dieser theoretische Rahmen auch Grundfragen der Religionswissenschaft und entwickelt diese weiter – passend zum Thema der diesjährigen DVRW-Tagung „Religion in Relation“: Denn Klug zeigt auch auf, inwiefern die Religionsforschung, und damit auch die Disziplin der Religionswissenschaft, selbst von einer Art implizitem Paradigma des Anti-Atheismus geprägt war und ist, und sei es nur durch die von Klug als „systemic bias“ interpretierte Forschungslücke.

Zusammengefasst macht diese Arbeit nicht nur ein für die Religionswissenschaft einschlägiges Thema in seiner beträchtlichen Relevanz sichtbar, sondern leistet zugleich einen substanziellen Beitrag – sowohl historisch und empirisch als auch theoretisch, was nicht zuletzt auch Grundfragen des Faches berührt: So muss sich die Religionswissenschaft nach wie vor fragen, inwiefern sie religiöse Machtstrukturen reproduziert. Petra Klug beschließt die Arbeit mit einer Positionierung im Sinne einer politisch engagierten kritischen Wissenschaft, die den Aspekt der „Third Mission“ ernst nimmt: Dies gelingt nicht zuletzt deshalb sehr überzeugend, weil die Arbeit trotz ihres hohen wissenschaftlichen und theoretischen Anspruchs zugleich hervorragend lesbar ist – und, auf Englisch verfasst, auch der Rezeption im Feld offen steht.

Paula Schrode